

# Computergestütztes wissenschaftliches Rechnen

## SoSe 2004

Alexander K. Hartmann, Universität Göttingen

28. April 2004

## 2.4 Numerik

### 2.4.1 Zahlendarstellung

- Analogrechner (Rechenschieber, Op-Amp): Zahlen entsprechen physikalische Größen, Genauigkeit = Messgenauigkeit/Rauschen
- Digitalrechner (keine physikalische Rechengenauigkeit)
  - Ganze Zahlen (`int`, `long`): Zahlendarstellung exakt, außer wenn außerhalb des Bereichs ( $\pm \text{INT\_MAX}$ , in `limits.h`). Alle Rechenoperationen exakt, nur der Rest bei der Division entfällt.
  - Festkommazahlen, gebräuchlich bei kaufmännischen Anwendungen, nicht in Standard C
  - Fließkommazahlen (`float`, `double`): Format

$$s \times 0.M \times B^e \tag{1}$$

$s$ = Vorzeichen,  $M$ =Mantisse,  $B$ =Basis (im Rechner üblich  $B = 2$ , hier zur Darstellung  $B = 10$ ),  $e$ =Exponent, alles ganze Zahlen. Genauigkeit bestimmt durch  $n_M$  und  $n_E$ , die Zahl der Stellen von Mantisse und Exponent.

Normalisierte Darstellung: 1. Stelle von  $M$  ist  $\neq 0$  (außer bei 0). Bsp. 0.0034 wird als  $+0.34 \times 10^{-2}$  dargestellt.

### 2.4.2 Numerische Fehler [1]

Umwandlung Realzahl  $x \rightarrow$  Fließkommazahl  $\tilde{x} = \text{rd}(x)$  z.B. durch Rundung.

Maschinengenauigkeit = kleinste Zahl  $\epsilon_f$ , so dass die normalisierte Darstellung von  $\text{rd}(1 + \epsilon_f) \neq \text{rd}(1)$ . Also bei Rundung,  $B = 10$ ,  $\epsilon_f = 5 \times 10^{-n_M}$ . Im Folgenden  $n_M = 8$ .

$$\Rightarrow \text{rd}(x) = x(1 + \epsilon) \text{ mit } |\epsilon| \leq \epsilon_f \text{ mit } \epsilon = \epsilon(x)$$

Ergebnis einer arithmetischen Operation ist nicht unbedingt eine Fließkommazahl, auch wenn beide Operanden Fließkommazahl.

Bsp:  $x = 0.12345678 \times 10^0$ ,  $y = 0.5000000 \times 10^{-8}$ . Es ist  $\text{rd}(x+y) = 0.12345679 \times 10^0 \neq 0.123456785 \times 10^0 = x + y$ .

Daher: Operationen im Rechner = *Fließkommaoperationen*, bezeichnet z.B. mit  $+^*$ . Der Fehler dabei:  $x +^* y = (x + y)(1 + \epsilon_1)$  mit  $|\epsilon_1| \leq \epsilon_f$ ,  $\epsilon_1 = \epsilon_1(x, y)$ .

Für Fließkommaoperationen gelten die üblichen Gesetze für arithmetische Operation nicht!

---

Beispiel: Assoziativgesetz, Addition

Für

$$\begin{aligned} a &:= 0.23371258 \times 10^{-4} \\ b &:= 0.33678429 \times 10^2 \\ c &:= -0.33677811 \times 10^2 \end{aligned}$$

ist

$$\begin{aligned} a +^* (b +^* c) &= 0.23371258 \times 10^{-4} +^* 0.6180000 \times 10^{-3} \\ &= 0.64137126 \times 10^{-3} \\ (a +^* b) +^* c &= 0.33678452 \times 10^2 +^* 0.33677811 \times 10^2 \\ &= 0.64100000 \times 10^{-3} \end{aligned}$$

Exakt ist  $a + b + c = 0.641371258 \times 10^{-3}$ .

□

---

Erklärung: *Fehlerfortpflanzung* des Rundungsfehlers. Analyse der  $+^*$  Operation:

$$\begin{aligned} (a +^* b) +^* c &= (a + b)(1 + \epsilon_1) +^* c \\ &= [(a + b)(1 + \epsilon_1) + c][1 + \epsilon_2] \\ &= (a + b + c)\left(1 + \frac{a + b}{a + b + c}\epsilon_1(1 + \epsilon_2) + \epsilon_2\right) \\ &\approx (a + b + c)\left(1 + \frac{a + b}{a + b + c}\epsilon_1 + \epsilon_2\right) \\ &=: (a + b + c)(1 + \epsilon_{12}) \end{aligned}$$

Günstig: Die zuerst addierten Zahlen  $a + b$  klein gegen die Gesamtsumme, wie im ersten Teil des Beispiels.

Ein Ziel numerischer Mathematik: Entwicklung von Algorithmen, so dass Gesamtfehler möglichst klein (d.h. Algorithmus möglichst *numerisch stabil*). Analyse mittels allgemeiner Fehlerfortpflanzung.

### 3 (Pseudo-) Zufallszahlen

Anwendung von Zufallszahlen bei Computersimulationen:

- Systeme mit zufälligen Wechselwirkungen ("Spingläser")
- Simulationen bei endlichen Temperaturen mit Monte-Carlo Verfahren

- Randomisierte Algorithmen (aus deterministischen Algorithmen entstanden)

Zufallszahlen im Computer möglich (z.B. Schwankungen der Spannungen an einem Transistor durch thermisches Rauschen). Vorteil: Zufällig. Nachteil: Statistische Eigenschaften unbekannt und nicht kontrollierbar.

Daher: Pseudozufallszahlen = nicht zufällig, aber *möglichst* gleiche statische Eigenschaften (Verteilung, Korrelationen).

### 3.1 Linear kongruenter Generator

Erzeugt Folge  $I_1, I_2, \dots$  von Werten zwischen 0 und  $m-1$ , startend von gegebenen  $I_0$ .

$$I_{n+1} = (aI_n + c) \bmod m \quad (2)$$

Zufallszahlen  $r$  gleichmäßig im Intervall  $[0, 1)$ :  $x_n = I_n/m$ . Beliebige Verteilungen: nächste Vorlesung

Einfache Iterationsgleichung, analog zur Populationsdynamik. Hier ist möglichst "chaotisches" Verhalten erwünscht. Ziel: Wahl der Parameter  $a, c, m$  (und  $I_0$ ), so dass der Generator "gut" ist → Kriterien benötigt. Achtung: Öfters waren Ergebnisse von Simulationen falsch, w.g. schlechter Zufallszahlengeneratoren[2].

Programm `linear_congruential.c` erzeugt Zufallszahlen und erstellt ein Histogramm der Häufigkeiten:

```

/** Linear congruential generator                                     */
#include <stdio.h>
#include <stdlib.h>
#include <math.h>

#define NUM_BINS 100
int main(int argc, char *argv[])
{
    int a, c, m, I;          /* parameter of random-number generator */
    double number;          /* generated number */
    int num_runs;           /* number of generated random numbers */
    int histo[NUM_BINS];    /* histogram to measure distribution */
    double start_histo, end_histo; /* range of histogram */
    double delta;          /* width of bin */
    int bin;
    int t;                  /* loop counter */

    m = 32768; c = 1; I = 1000;

    sscanf(argv[1], "%d", &num_runs); /* read parameters */
    sscanf(argv[2], "%d", &a);
    for(t=0; t<NUM_BINS; t++) /* initialise histogram */
        histo[t] = 0;
    start_histo = 0.0; end_histo = 1;
    delta = (end_histo - start_histo)/NUM_BINS;

```

```

for(t=0; t<num_runs; t++)                                /* main loop */
{
    I = (a*I+c)%m;                                        /* linear congruential generator */
    number = (double) I/m;                                /* map to interval [0,1) */
    bin = (int) floor((number-start_histo)/delta);
    if( (bin >= 0)&&(bin < NUM_BINS))                    /* inside range ? */
        histo[bin]++;                                    /* count event */
}

for(t=0; t<NUM_BINS; t++)                                /* print normalized histogram */
    printf("%f %f\n", start_histo + (t+0.5)*delta,
           histo[t]/(delta*num_runs));
return(0);
}

```

Beispiel:  $a = 12351$ ,  $c = 1$ ,  $m = 2^{15}$  und  $I_0 = 1000$  (und durch  $m$  teilen). Verteilung: ist "gleichmäßig" in  $[0, 1)$  verteilt (Fig. 1), aber sehr regelmäßig.

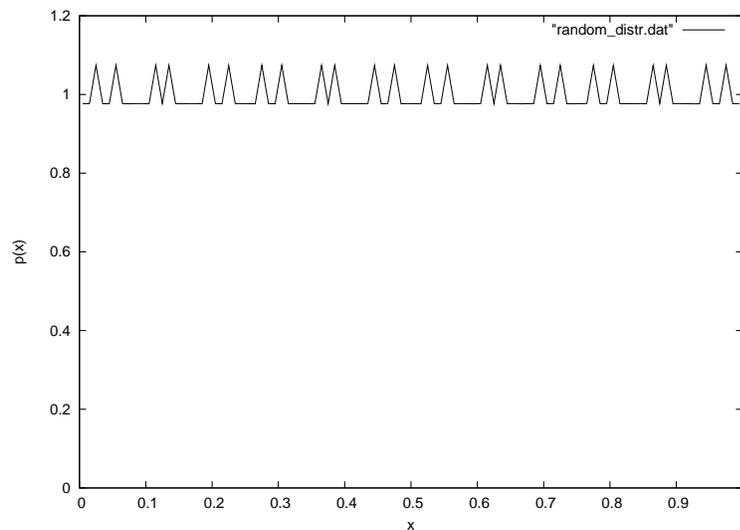


Abbildung 1: Verteilung von Zufallszahlen im Intervall  $[0, 1)$ , erzeugt mit einem linear kongruenten Generator mit Parametern  $a = 12351$ ,  $c = 1$ ,  $m = 2^{15}$ .

Daher: Korrelationen. Untersuche:  $k$ -Tupel aus  $k$  aufeinanderfolgenden Zufallszahlen  $(x_i, x_{i+1}, \dots, x_{i+k-1})$ . Kleine Korrelationen:  $k$ -dim Raum uniform gefüllt. LKGs: Punkte liegen auf  $k - 1$ -dim Ebenen, deren Zahl ist *maximal*  $O(m^{1/k})$  [3]. Obige Zahlenkombination  $\rightarrow$  wenige Ebenen.

Ergänzungen/Änderungen zur Messung Zweierkorrelation:

```

double number_old;

number_old = (double) I/m;

for(t=0; t<num_runs; t++)                               /* main loop */
{
  I = (a*I+c)%m;                                         /* linear congruential generator */
  number = (double) I/m;                                  /* map to interval [0,1) */
  bin = (int) floor((number-start_histo)/delta);
  printf("%f %f\n", number_old, number);
  number_old = number;
}

```

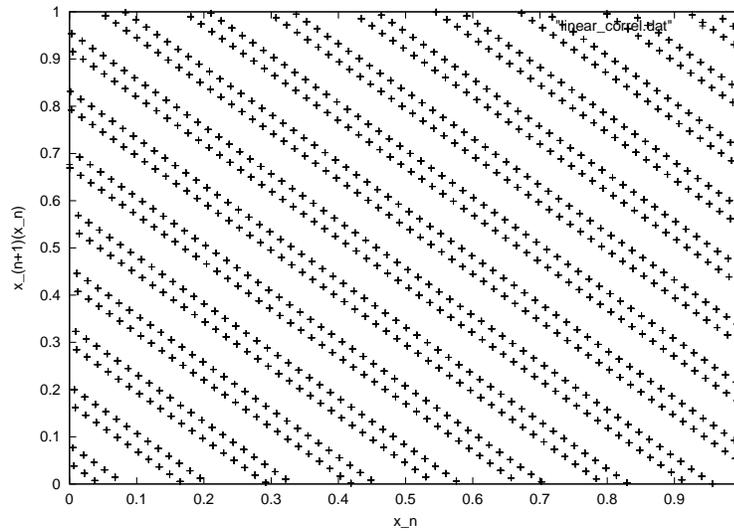


Abbildung 2: Zweipunkt Korrelation  $x_{i+1}(x_i)$  zwischen aufeinanderfolgenden Zahlen  $x_i, x_{i+1}$ . Linear kongruenter Generator mit Parametern  $a = 12351, c = 1, m = 2^{15}$ .

Besser:  $a = 12349$ , Fig. 3.

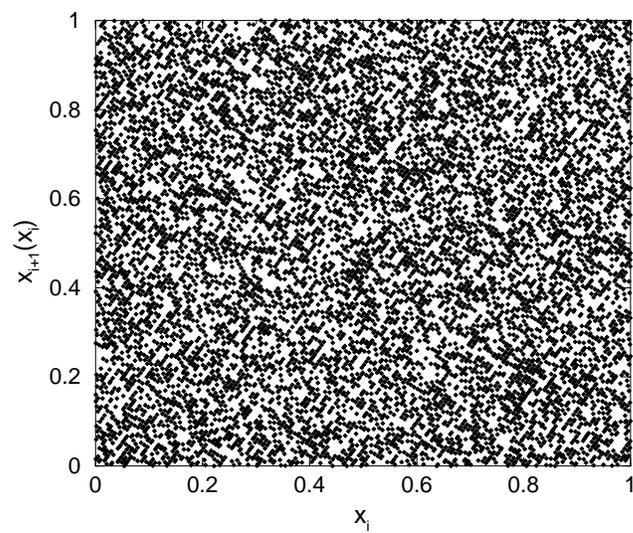


Abbildung 3: Zweipunkt Korrelation  $x_{i+1}(x_i)$  zwischen aufeinanderfolgenden Zahlen  $x_i, x_{i+1}$ . Linear kongruenter Generator mit Parametern  $a = 12349, c = 1, m = 2^{15}$ .

## Literatur

- [1] J. Stoer, *Numerische Mathematik*, (Springer, Heidelberg 1989)
- [2] A.M. Ferrenberg, D.P. Landau and Y.J. Wong, *Phys. Rev. Lett.* **69**, 3382 (1992); I. Vattulainen, T. Ala-Nissila and K. Kankaala, *Phys. Rev. Lett.* **73**, 2513 (1994)
- [3] B.J.T. Morgan, *Elements of Simulation*, (Cambridge University Press, Cambridge 1984)